

deutschen Volkes und gibt zunächst in vorsichtig abwägender Darlegung einen Überblick über die vor- und frühgeschichtliche Forschung auf diesem Gebiete und die neuesten Arbeiten zur Indogermanenfrage, während ein weiterer Abschnitt die Herausbildung der germanischen Stämme behandelt. Ein breiter Raum (77—246) ist dem Mittelalter gewidmet. Aus der Fülle der hier aufgeworfenen Fragen können wir nur einige wenige herausgreifen. Im Mittelpunkt stehen vor allem die Fragen der Standesgeschichte. Im Anschluß an die Arbeiten A. Schultes und seiner Schüler über die ständische Zusammensetzung der hohen Geistlichkeit kann K. an einer Reihe von lehrreichen Beispielen zeigen, welche biologischen Folgen die Ehelosigkeit des Klerus mit dem Aussterben ganzer Sippen gehabt hat. Zuerlässige Angaben über die Bevölkerungszahl Deutschlands im frühen und hohen Mittelalter sind, wie der Vf. hervorhebt, nicht möglich; wenn etwa die Bevölkerung Deutschlands für die Zeit Barbarossas auf 7—8 Millionen geschätzt ist, so fehlen für diese Vermutung alle quellenmäßigen Unterlagen. Die wichtigsten Ereignisse für die deutsche Bevölkerungsgeschichte im Mittelalter sind die ostdeutsche Kolonisation mit ihrer Erweiterung des deutschen Volksbodens und die Entstehung einer städtischen Bevölkerung. Aus einer großen Anzahl von Städten besitzen wir seit der Mitte des 15. Jh.s zahlenmäßige Angaben, welche es uns ermöglichen, die Entwicklung der Bevölkerung im einzelnen zu verfolgen; gerade diesen Fragen hat K. deshalb seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und kann hier seine Darlegungen durch ein reiches Zahlenmaterial veranschaulichen. Die beiden letzten Abschnitte behandeln in großen Zügen die Weiterentwicklung in der Neuzeit bis zum Weltkrieg. Der Vf. betont selbst, daß sein Buch der erste Versuch auf diesem Gebiete ist; der weite Rahmen bedingt es, daß er vielfach nur die Grundlinien der Entwicklung aufzeigen kann und von dem Stande der jeweiligen Forschung auf den einzelnen Gebieten abhängig ist. Gewisse Ungleichheiten ließen sich nicht vermeiden; einige Abschnitte, so die Ausführungen über die stammesmäßige Gliederung des deutschen Volkes, sind zweifellos zu knapp ausgefallen. Gerade aber dadurch, daß das Buch die Probleme der Bevölkerungsgeschichte in größerem Zusammenhang dargelegt hat, wird es der weiteren Forschung auf diesem Gebiete neue Anregungen geben.

K. J.

Erna Pagelt, Die Kontinuitätsfrage (Wirtschaft und Kultur [Dopsch=Seitzschrift] 1938, 18—33). P. stellt in einer feinen Skizze die Leistungen A. Dopschs für das vielbesprochene Problem der Kontinuität vom Altertum zum Mittelalter ins rechte Licht und verteidigt seine Erkenntnisse gegenüber Mißdeutungen und Übertreibungen. Für die germanische Kontinuität (vgl. oben S. 281) gibt die Verf. einige schöne Proben, so aus dem Gebiet der Musik (S. 27 ff.).

U. Gm.